Zeitschrift: Acta Tropica
Herausgeber: Schweizerisches Tropeninstitut (Basel)
Band: 15 (1958)
Heft: (1): Kleine Tropenzoologie

Artikel: Kleine Tropenzoologie
Autor: Hediger, H.
Vorwort: Vorwort
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-310759

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VORWORT

Die 1948 erstmals erschienene „Kleine Tropenzoologie" war ursprünglich gedacht als ein konzentriertes Memorandum für Studenten. Da ich kein solches finden konnte, mußte ich es in der Verlegenheit selber schreiben. Zu meiner Überraschung ist jetzt eine Neuausgabe notwendig geworden, was sicher damit zusammenhängt, daß eine rasch zunehmende Zahl von Europäern kurze Tropenreisen unternimmt, ohne die Möglichkeit zu haben, sich zur Vorbereitung so in die einschlägige Literatur zu vertiefen, wie es eigentlich wünschenswert wäre und wie das früher vor längeren Tropenaufenthalten auch allgemein üblich war. So scheint diese wirklich „Kleine Tropenzoologie" den Eiligen und den Anfängern nützlich zu sein. Wer sich näher mit einzelnen Gegenständen beschäftigen möchte, findet entsprechende Literaturangaben, die ihm weiterhelfen. Deshalb ist auch die Bibliographie gegenüber der ersten Ausgabe wesentlich ergänzt worden.

Aber auch in jedem Kapitel waren Ergänzungen nötig. Viele der tropischen Großtiere sind uns in den letzten zehn Jahren buchstäblich nähergekommen: Das weiße Nashorn ist heute in europäischen Tiergärten vertreten, das Okapi – damals Inbegriff eines geheimnisvollen Urwaldgeschöpfes – ist heute in manchem Zoo zu sehen und wurde sogar in Antwerpen und Paris gezüchtet. Das indische Nashorn hat sich in Basel und Whipsnade fortgepflanzt, das schwarze außer in Brookfield-Chicago in Rio de Janeiro und in Frankfurt a. M. Der erste Gorilla wurde in Columbus (Ohio) geboren, die ersten Geparde in Philadelphia usw.

Das sind an sich sehr erfreuliche Ergebnisse, doch sind es auch Symptome dafür, daß die Tropen im allgemeinen und die tropische Tierwelt im besonderen Europa wesentlich näher gekommen und dadurch auch mehr gefährdet worden sind. Technik und Tierwelt begegnen und durchdringen sich immer mehr, und es ist klar, daß die ursprüngliche Natur und ihre Geschöpfe bei dieser Auseinandersetzung unterliegen müssen.

Die weißen Flecken auf den Landkarten sind heute ja so gut wie vollständig verschwunden und ihnen folgen die unberührten Bezirke urtümlichen Tierlebens. Die Zeiten, in denen sensationelle Großtier-Entdeckungen möglich waren, sind vorbei. Die zoologischen Forschungsreisen sind nicht mehr abenteuerliche Fahndungen, sondern dienen der Feinarbeit, d. h. der Ermittlung der intimeren Erscheinungen des Tierlebens in rasch schrumpfenden Rückzugsgebieten.

Die „Kleine Tropenzoologie" möchte zu der erwähnten Feinarbeit anregen, sofern sie durch einfache Beobachtungen ohne großen Aufwand geleistet werden soll; gleichzeitig möchte sie den Respekt vor der Größe der tropischen Natur fördern und zu ihrem wirksamen Schutz aufrufen.

Die tropische Natur mit ihrer Tierwelt ist nicht nur dazu da, um nach Möglichkeit ausgebeutet, sondern auch um in ihrer Großartigkeit bewundert zu werden.